

bonnereventsprinter

Das mobile Angebot der Suchtprävention
Erfahrungsbericht 2012



...passen

bonnereventsprinter

Kooperationsprojekt:

Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie

update Fachstelle für Suchtprävention –
Kinder-, Jugend-, Elternberatung

Uhlgasse 8
53127 Bonn
Tel.: 0228 – 688 588 0
E-Mail: update@cd-bonn.de



Evangelische Jugendhilfe Godesheim gGmbH

Venner Straße 20
53177 Bonn
Tel.: 0228 – 3827-606
E-Mail: eventsprinter@godesheim.de

mit Unterstützung des

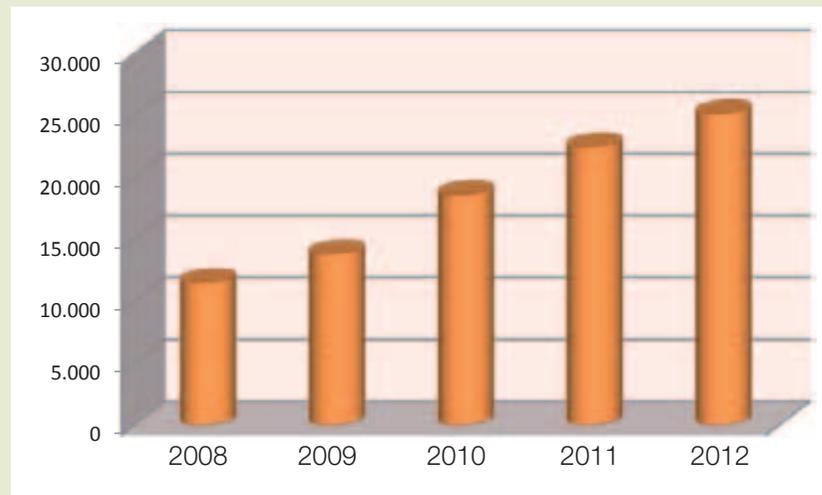
**Amtes für Soziales und Wohnen
der Bundesstadt Bonn**



Zahlen und Fakten des *bonner event sprinters* 2012

<i>bonner event sprinter</i>					
	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl der Einsätze	53	64	75	84	103
Erreichte Personenanzahl	11.500	13.800	18.600	22.475	25.120

Steigerung der Anzahl der erreichten jungen Erwachsenen von 2007 bis 2012



Mit 103 Einsätzen auf Großveranstaltungen, in Schulen und im Sozialraum kam das Team des *bonner event sprinters* mit 25.120 jungen Menschen und deren Bezugspersonen in Kontakt.



Unser Kooperationsprojekt: ... gemeinsam sind wir erfolgreich

Das Team des *bonner event sprinter* - eine Kooperation von *update* Fachstelle für Suchtprävention der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie mit der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim und mit Unterstützung des Amtes für Soziales und Wohnen der Bundesstadt Bonn – verzeichnete im Jahr 2012 erneut eine positive Bilanz seiner suchtpreventiven Aktivitäten.

Die spezifischen Fachkompetenzen der Mitarbeitenden aus den jeweiligen Hilfesystemen Suchthilfe und Jugendhilfe bereichern und ergänzen sich in der Kooperation. Junge Menschen profitieren von dem zielgruppenorientierten und bedarfsgerechten Schnittstellenangebot des *bonner event sprinters*, das in dieser Form ein Alleinstellungsmerkmal im Bonner Hilfesystem für Kinder und Jugendliche hat.

Entsprechend den Vorgaben des „Landeskonzepkt gegen Sucht Nordrhein-Westfalen – Grundsätze/Strategie/Handlungsrahmen –“ (veröffentlicht im Juni 2012) können durch die Schaffung von trägerübergreifenden Strukturen im Sinne eines Verbundsystems die Effektivität und Effizienz der Suchtpräventionsangebote gesteigert werden. Das Verbundsystem stellt den notwendigen ganzheitlichen Ansatz her, der für die Eindämmung von Suchtphänomenen in der Präventionsarbeit ein wesentlicher Baustein für den Erfolg ist. Unterschiedliche Arbeitsansätze, Zugangswege und Methoden der Jugendarbeit bzw. -beratung der beiden kooperierenden Einrichtungen werden miteinander vereint.

Gemeinsam verfolgt das Team des *bonner event sprinters* dabei das Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Freizeit, beispielsweise auf öffentlichen Veranstaltungen oder in ihrem Sozialraum, zu erreichen und bei ihrer Freizeitgestaltung vor Ort beratend zu begleiten.

Es werden präventive Impulse zur Konsum- bzw. Verhaltensreflexion gesetzt, um erste Verhaltens- und Einstellungskorrekturen hinsichtlich eines Suchtmittelkonsums oder suchtfördernden Verhaltens einzuleiten.

Die vorrangige Zielsetzung der mobilen suchtpreventiven Arbeit des *bonner event sprinter*-Teams ist es außerdem:

- Kontakt zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in persönlicher und positiver Form aufzunehmen,
- um darauf aufbauend ihre Drogenmündigkeit, d.h. ihr Bewusstsein für persönliche Risiken im Umgang mit Suchtmitteln bzw. für Sucht förderndes Verhalten zu erweitern.
- Eine motivierende und akzeptierende Gesprächsführung, jenseits von Moral und Ideologie, schafft dabei die Basis dafür, konsumbegünstigende Sichtweisen zu irritieren und ihre Veränderung anzuregen.
- Der Chronifizierung eines Konsumverhaltens, das missbräuchlich oder riskant erscheint, wird entgegen gewirkt.

Die Umsetzung des Kooperationsprojektes *bonner event sprinter* wird durch die beteiligten Institutionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten erfüllt:

update Fachstelle für Suchtprävention der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie ist verantwortlich für die Koordination des Gesamtprojektes und der Einsätze auf öffentlichen Großveranstaltungen und in weiterführenden Schulen. Im Berichtszeitraum wurde diese Aufgabe durch eine Vollzeitstelle erfüllt.

Die Koordination der sozialräumlichen Einsätze und Angebote des *bonner event sprinters* liegt in der Zuständigkeit der Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim.

Das Team des *bonner event sprinters* setzt sich zusammen aus den hauptamtlichen Mitarbeitenden, bestehend aus zwei Fachkräften (1,5 VB) der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim und Präventionsfachkräften von *update* Fachstelle für Suchtprävention (1,0 VB). Unterstützt wird dieses Team durch jugendliche ausgebildete Peers (Gleichaltrige) und im Berichtsjahr durch einen Bundesfreiwilligen.

Der Bedarf: ... warum wir beim Feiern dabei sind

Der suchtpreventive Handlungsbedarf für das mobile Angebot *bonner event sprinter* im Jahr 2012 kann anhand verschiedener Schwerpunktbereiche beschrieben werden:

In der Gesellschaft weit verbreitet ist nach wie vor der missbräuchliche Konsum legaler Suchtmittel wie Tabak und Alkohol und psychotroper Medikamente mit Suchtpotenzial sowie der Konsum des illegalen Suchtmittels Cannabis.

Als besonders schwerwiegend kann erachtet werden, dass bei Jugendlichen das Einstiegsalter beim Konsum insbesondere von Alkohol tendenziell sinkt und damit das Risiko einer späteren Suchtentwicklung durch frühere Rauscherfahrungen zusätzlich steigt. Neue problematische Konsummuster (z.B. Mehrfachkonsum von legalen und illegalen Suchtmitteln oder das „Komasaufen“) verschärfen die Situation (vgl. Landeskonzept gegen Sucht NRW 2012).

Erste Erfahrungen mit dem Konsum von Alkohol machen die meisten Jugendlichen um das vierzehnte Lebensjahr. Der Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für das Jahr 2011 (veröffentlicht im Februar 2012, aktuellere Zahlen liegen derzeit nicht vor) zufolge, trinken, nach anfänglichen Zuwächsen im letzten Jahrzehnt, inzwischen wieder weniger Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren regelmäßig – also mindestens einmal pro Woche - Alkohol. Dennoch geben immerhin 14,2 % der Befragten dieser Altersgruppe an, regelmäßig mindestens 1mal pro Woche Alkohol zu trinken.

Bei den jungen Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 25 Jahre ist die Entwicklung des Konsumverhaltens seit 2004 uneinheitlich. Neben rückläufigen Entwicklungen sind auch Anstiege zu beobachten. Im Jahr 2011 sind es fast 40% der jungen Erwachsenen die angeben, regelmäßig wöchentlich Alkohol zu trinken.



Besorgniserregend ist weiterhin der Trend zum exzessiven Trinken, dem sogenannten „binge-drinking“ oder „Koma-Trinken“ im Besonderen in der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen, das auch auf besonderen „Flatrate-Partys“ verbreitet ist. Bei männlichen Jugendlichen ist das Rauschtrinken weiter verbreitet als bei weiblichen.

12,9% der Jugendlichen praktizieren häufiges Rauschtrinken und 41,9% mindestens einmal im Monat. Um Alkoholverbote zu umgehen oder den teuren Kauf von Alkoholika auf Veranstaltungen zu vermeiden, hat sich das riskante Trinkverhalten des „Vorglühens“ entwickelt.



In der Gruppe der Jugendlichen von 12- bis 17 Jahren berichten immerhin 14,2%, wenigstens einmal in den letzten 30 Tagen Binge-Trinken (mehr als 5 Standardgetränke bei einer Trinkgelegenheit) praktiziert zu haben und 3,7% viermal oder öfter (vgl. Drogenaffinitätsstudie der BZgA 2012).

Auch der Anteil der mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingelieferten jungen Menschen zwischen 10 und 20 Jahren ist kontinuierlich gestiegen von 9.500 im Jahre 2000 auf 26.428 im Jahre 2009 (auch hier liegen keine aktuelleren Zahlen vor). Eine um 5,5% rückläufige Quote ist allerdings in der Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen zu verzeichnen (vgl. Pressemitteilung der Drogenbeauftragten 13.12.2011).

Angesichts dieser Entwicklungen sind frühzeitige und kontinuierliche Präventionsmaßnahmen, auch im Sinne eines Aufbaus neuer Zugangswege weiterhin erforderlich, um eine breite Anzahl junger Menschen zu erreichen.

Die oben dargestellten, bundesweit erhobenen Zahlen decken sich mit den Erfahrungen in Klienten/-innenkontakten durch die Mitarbeiter/-innen der Fachstelle für Suchtprävention im Jahre 2012. Das Phänomen frühzeitig und problematisch konsumierender junger Menschen führt auch in Bonn zu einem dringenden Handlungsbedarf in diesem Bereich, im Besonderen stellt sich die Aufgabe, diese Zielgruppe in ihrer Freizeit zu begleiten.

Der Bedarf: ... warum wir beim Feiern dabei sind

Die Substanz Cannabis ist ein weiteres Suchtmittel, das gerade von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bevorzugt konsumiert wird. Laut der Drogenaffinitätsstudie der BZgA für das Jahr 2011 haben knapp 7% der 12- bis 17-Jährigen schon einmal Cannabis konsumiert. Damit hat sich der Prozentsatz im Vergleich zum Spitzenwert aus dem Jahr 2004 mehr als halbiert. Hier scheinen Präventions- und Interventionsmaßnahmen zu wirken; jedoch wird eine Gruppe der besonders gefährdeten Jugendlichen mit einem hoch frequenten Konsummuster erfahrungsgemäß von diesen Initiativen nur schwer erreicht.

Zunehmende Bedeutung gewinnt die Migrationsgeschichte junger Menschen. Rund ein Viertel der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen hat einen Migrationshintergrund. Die damit in Zusammenhang stehenden insbesondere sprachlichen Probleme sowie die unterschiedlichen kulturellen Einflüsse erschweren diesen Menschen den Zugang zu Präventions- und Hilfeangeboten bei Suchtproblemen. Das gesamte Suchthilfesystem muss die spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund mittels kultursensibler Präventions- und Hilfeansätze noch stärker berücksichtigen (vgl. Landeskonzept NRW 2012).

Auch die Störungen der „Impulskontrolle“ und damit einhergehende Verhaltensstörungen wie z.B. das pathologische Glücksspiel oder die „Computerspielabhängigkeit/Online-Sucht“ (Landeskonzept NRW 2012, S. 5) bedürfen einer intensiven Betrachtung. Sie werden verstanden vor dem Hintergrund sich verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, die insbesondere gekennzeichnet sind durch eine zunehmende Individualisierung, eine Auflösung herkömmlicher Familienstrukturen sowie neuer Kommunikationsformen und Medien mit immer schnellerem Informations- und Wissenstransfer.

Die entsprechend steigenden Anforderungen an Leistungs- und Anpassungsbereitschaft haben auch erhebliche Auswirkungen auf die Suchtentwicklung bei jungen Menschen. Diese Phänomene fordern eine stärkere Berücksichtigung bei der Entwicklung von neuen Präventions- und Hilfeansätzen heraus (vgl. Landeskonzept NRW 2012).

Aktuelle Zahlen zeigen, dass exzessiver oder pathologischer Computerspiel- und Internetgebrauch vor allem bei jungen Menschen verbreitet ist: Etwa 250.000 der 14- bis 24-Jährigen gelten als internetabhängig, 1,4 Millionen als problematische Internetnutzer.

„Was Computerspiele angeht, ist es allerdings wichtig, die damit verbundenen Risiken zu kennen. Wer durch übermäßiges Spielen am PC beginnt, andere Interessen, seine Freunde oder die Familie stark zu vernachlässigen, ist schon gefährdet, eine Sucht zu entwickeln“ (Pressemitteilung 13.8.2012).

Ein weiterer wichtiger Handlungsbereich der mobilen suchtpreventiven Arbeit des *bonner event sprinters* sind die Erscheinungsformen gestörten Essverhaltens und bereits entwickelte Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Alle Formen von Essstörungen sind durch eine Tendenz zu chronischen Verläufen mit fortschreitender Verschlechterung des Gesundheitszustandes bis hin zu lebensbedrohlichen Krisen gekennzeichnet. Die Mortalität ist bei der Anorexia nervosa am höchsten und wird mit ca. 5-10 % der Betroffenen angegeben. Nach Schätzungen gibt es in Deutschland etwa 490.000 Menschen mit Anorexia nervosa und etwa 1.4 Millionen Menschen mit Bulimia nervosa. Von der Anorexia nervosa und der Bulimie sind zu 90-95% Frauen und Mädchen betroffen. Der Gipfel des Erkrankungsbeginns liegt in der Adoleszenz und im frühen Erwachsenenalter.

Für NRW ist demnach von etwa 100.000 Anorexie - und etwa 300.000 Bulimie-Kranken auszugehen. Noch nicht erfasst sind dabei die so genannten atypischen bzw. „Nicht näher bezeichneten Essstörungen (NNB)“, die einen großen Anteil der Essstörungen ausmachen. Hier gewinnt die Binge-Eating-Störung zunehmend an Bedeutung, von der nach bisherigen Forschungsergebnissen Jungen und Männer häufiger betroffen sind (vgl. Landeskonzept NRW 2012).

Essstörungen beginnen typischerweise in der Pubertät und Adoleszenz und beeinträchtigen die körperliche, seelische und soziale Entwicklung junger Menschen in einer sensiblen Lebensphase.

Da Essstörungen häufig schon über einen langen Zeitraum bestehen, bevor Hilfen aufgesucht werden, haben sie eine Tendenz zur Chronifizierung mit erheblichen psychischen, körperlichen und sozialen Folgen für die Betroffenen und ihre Angehörigen.

Durch den späten Zugang zum Hilfesystem werden chronische Krankheitsverläufe begünstigt.

Hier ist die suchtpreventive Arbeit des *bonner event sprinters* mit seinem spezifischen Präventions- und Hilfeansatz besonders geeignet, der Chronifizierung von Essstörungen entgegen zu wirken. Das mobile suchtpreventive Angebot ist niedrigschwellig, setzt frühzeitig an und bezieht die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien und Bezugspersonen mit ein. Ziel der Präventionsarbeit im Rahmen des *bonner event sprinters* ist insbesondere die gezielte Förderung der frühzeitigen Inanspruchnahme von bedarfsgerechten Hilfen durch die Betroffenen und ihre Bezugspersonen (vgl. Landeskonzept NRW 2012).



Unsere Zielgruppe: ... wir begleiten junge Menschen in ihrer Freizeit



Generell wird bei Präventionsmaßnahmen zwischen universeller, selektiver und indizierter Prävention unterschieden. Universelle Prävention richtet sich an die ganze Bevölkerung oder bestimmte Bevölkerungsgruppen (z.B. Schülerinnen und Schüler). Die Adressaten selektiver Prävention sind Bevölkerungsgruppen mit einem bekannten erhöhten Suchtrisiko, die selbst aber noch keine Anzeichen einer Sucht aufweisen (z.B. Kinder suchtkranker Eltern). Die indizierte Prävention befasst sich mit Personen, die bereits Suchtsymptome entwickelt haben.

Entsprechend des aktuellen Bedarfes der jungen Zielgruppe setzte das mobile Angebot *bonner event sprinter* im Jahr 2012 seine Schwerpunkte in der universellen und selektiven Prävention.

Im Bereich universeller Prävention vermittelte das Team des *bonner event sprinters* Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren erwachsenen Angehörigen die Risiken eines missbräuchlichen Konsumverhaltens insbesondere von Tabak, Alkohol und Cannabis, die Bedingungsfaktoren für die Entwicklung gestörten Essverhaltens und die Grundlagen gesunder Ernährung sowie die wichtigen Eckpunkte eines kompetenten Mediennutzungsverhaltens. Die Erschließung alternativer Erlebniswelten wurde sowohl bei der Beratung junger Menschen als auch deren Eltern angeregt.

Die selektiven Präventionsangebote richten sich an bereits suchtmittelerfahrene Jugendliche und junge Erwachsene und sind darauf abgestimmt, bestehenden Suchtmittelkonsum in ‚sichere Bahnen‘ zu lenken. Durch ein Programm, das auf Information, Aufklärung und Reflexionsangeboten basiert, bekommt der beschriebene Personenkreis genau die Form von Hilfe, die er benötigt, um das Kon-

sumrisiko handhaben zu können und gegebenenfalls kritisch zu reflektieren. Selektive Prävention für bereits konsumierende Personen ist darauf angelegt, selbige dazu zu befähigen, risikoreiche Konsumformen zu vermeiden, individuelle Konsumgrenzen zu etablieren und riskantes Konsumbegleitverhalten zu verhindern. Nicht jede Form psychoaktiven Substanzkonsums kann oder muss verhindert werden und nicht jede Form des Konsums geht zwingend mit einem hohen Risiko einher. Gegenstand suchtpreventiver Maßnahmen sind folgerichtig nicht die angepassten, sondern die riskanten Konsummuster und damit die Schadensminimierung in der Zielgruppe.

Auch im Berichtszeitraum für das Jahr 2012 setzte sich der Trend fort, dass verstärkt Angehörige und Erziehungsverantwortliche Kontakt zum Team des *bonner event sprinters* aufnahmen. Viele Erwachsene suchten in ihrer Sorge um ihr Kind bzw. den zu betreuenden Jugendlichen das Gespräch mit den Fachkräften. Diese Beratungsgespräche beinhalteten schwerpunktmäßig die Themen „Fragen zu Suchtmitteln, experimenteller Konsum, riskanter Konsum, Regeln und Haltungen von Eltern und Bezugspersonen und Präventionsmethoden“. Dies ging bei den jeweiligen Bezugspersonen oftmals mit der Reflexion eigener Haltungen und Erfahrungen einher. Offenbar fällt es auch erwachsenen Personen leichter, im freizeitorientierten Rahmen persönliche Gespräche mit Fachkräften zu führen, als eine Beratungsstelle aufzusuchen. Die Beratungskontakte mit Bezugspersonen stellen insofern einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar, als die hierbei erfolgte inhaltliche Auseinandersetzung mittelbar unserer jugendlichen Zielgruppe zu Gute kommt.

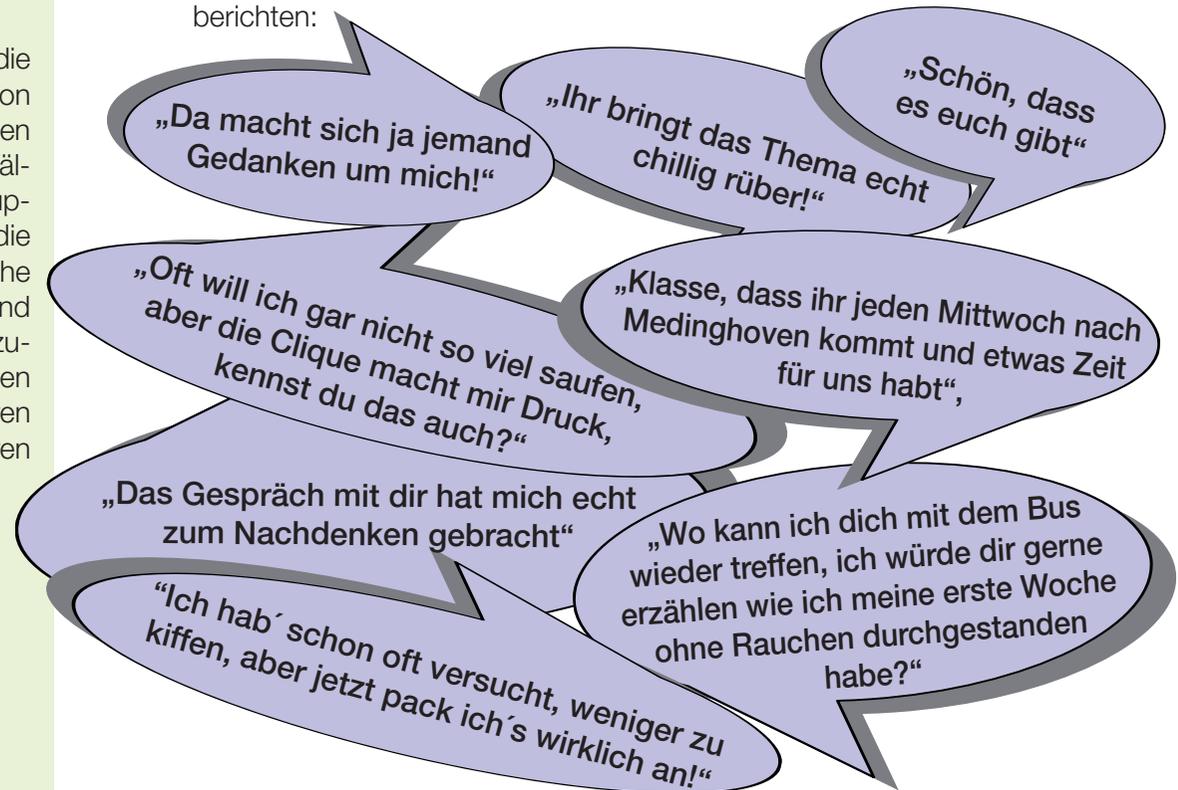
Unsere jugendlichen Berater/innen (Peers): ... wir stellen einen jugendspezifischen Zugang her

Ein zentrales Merkmal des mobilen suchtpreventiven Angebotes des *bonner event sprinters* ist die Integration ausgebildeter, jugendlicher Berater/-innen in das Team der hauptamtlichen Mitarbeitenden von *update* Fachstelle für Suchtprävention und der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim.

Auch im Berichtszeitraum 2012 schätzte das Fachkräfte-Team die konzeptionell verankerte Zusammenarbeit sehr, da der Einsatz von Peers eine wesentliche Grundlage zur Herstellung eines effektiven Zugangs zu unserer Zielgruppe darstellt. Diese Struktur birgt vielfältige Kontaktqualitäten und Wahlmöglichkeiten für unsere Zielgruppe und sichert damit eine entscheidende Voraussetzung für die Gesprächsbereitschaft der Heranwachsenden. Einige Jugendliche lehnen es erst einmal ab, mit Erwachsenen zu sprechen und sind eher bereit, über die Peers den Kontakt zu den Fachkräften aufzunehmen. Manchmal zeichnen sich die Peers als die „eigentlichen Profis“ ab, weil sie glaubhaft eigene Entwicklungen repräsentieren können und damit junge Menschen erreichen, die unter anderen Umständen nicht gesprächsbereit wären.



So machen wir auf Großveranstaltungen (z.B. Karneval, Rhein in Flammen) immer wieder die Erfahrung, dass Jugendliche zum wiederholten Mal Kontakt zu den Peers aufnehmen und über ihre Konsumveränderungen, -reduktion oder über abstinenten Phasen berichten:



Unsere Peers sind kontinuierlich im fachlichen Austausch zu den Fachkräften vor Ort und nutzen die Möglichkeit, bei ihren Reflexionsprozessen von den hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen supervidiert zu werden und somit ihr persönliches Beratungsprofil weiter zu entwickeln.

Unsere Methoden

... wir sind ein „Appetizer“ auf den Events

Die suchtpreventive Arbeit des *bonner event sprinters* beinhaltet eine Querschnittsaufgabe von Jugend- und Suchthilfe und bedient sich sowohl personal- als auch massenkommunikativer Konzepte.

Die mobile Suchtprävention lebt von der Fähigkeit, Interesse zu wecken und zeitnah individuellen und positiven Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen herzustellen. Dieses Ziel mit einer Zielgruppe zu erreichen, welche von Industrie und Medien intensiv und mit hohem finanziellem Einsatz umworben wird, erweist sich immer wieder als anspruchsvoll. Die methodische Realisation des Herstellens von vielfältigen Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten mit Jugendlichen und Heranwachsenden ist das Kernstück der mobilen Suchtprävention. Über unsere methodische „Appetizer“ schaffen wir eine Grundlage für unseren eigentlichen Auftrag, der individuellen Ansprache und Beratung von jungen Menschen.

Mit dem folgenden über 6 Jahre bewährten logistischen und methodischen Repertoire konnten wir auch im vergangenen Jahr Einfluss auf das Konsumverhalten von jungen Heranwachsenden nehmen:

Als attraktiv und hilfreich haben sich in diesem Zusammenhang erwiesen:

- eine jugendgerechte Aufenthaltsmöglichkeit im Außenbereich des Busses,
- eine chill-out Area, ein geschützter Beratungsbereich und Erstversorgungsmöglichkeiten im Bus,

- der Rauschbrillenparcours,

- die vielfältigen suchtspezifischen methodischen Elemente (z. B. Schadstoffzigarette, Cannabisfahnen),

- die Tauschbörse,

- die Wissenstests zu Sucht, Substanzen,

- die Verlosungsaktionen,

- die Safer-Use Angebote,

- die Versorgung mit Wasser, warmen Getränken, frischen Früchten, Snacks,

- die Bauchläden als Kommunikationsinstrument,

- die Kurzberatung durch geschultes Fachpersonal und Peers,

- das Vorhalten von umfassenden Informationsmaterialien.

Ein besonderer „Appetizer“ war auch im vergangenen Jahr unsere wiederholte Aktion „**Tausch statt Rausch**“. Im Sinne einer „harm reduction“ konnten wir eine Vielzahl an jungen Feiernden dahin gehend motivieren, ihren Alkohol oder Zigaretten gegen ein Softgetränk oder ein für sie interessantes Give-Away zu tauschen. Die Karnevaleinsätze fanden im vergangenen Jahr in Tannenbusch, in Beuel und in der Altstadt statt. Bei unserem Einsatz zu Weiberfastnacht wurden beispielsweise **42 Liter Alkohol**, in Form von Schnapsfläschchen, Wodka, Bier, Sekt und Wein gegen Handwärmer, Snacks, Safe-Packs, Kondome und heiße Getränke getauscht. Die Jugendlichen reagierten zunächst belustigt, als sie von uns aufgefordert wurden alkoholische Getränke gegen alkoholfreie Getränke oder Give-Aways zu tauschen, ließen sich allerdings gut darauf ein oder kehrten später mit genau diesem Wunsch wieder zurück. Oftmals ist der Tausch gegen einen heißen Tee die für sie wichtige Legitimation, mit dem Trinken zu pausieren, sich an unserem Bus aufzuhalten, Gespräche zu führen, sich in Decken zu wickeln und sich vom Feiern „zu erholen“. Für uns liegt in dieser positiv besetzten Irritation ein Erfolg, der uns die Chance gibt, kleine aber notwendige Akzente im Entwicklungsverlauf von jungen Menschen zu setzen.

Neben dem bewährten Methodeninventar des *bonner event sprinter*, das sich besonders für die jugendliche Zielgruppe auf Events wie Karneval, Rhein in Flammen oder der Bierbörse eignet, wurden für die universelle Präventionsarbeit des *bonner event sprinters* z.B. beim Familienspielefest weitere methodische Angebote eingesetzt. Ziel war hier die Sensibilisierung der Eltern für die frühkindliche Förderung ihres Nachwuchses insbesondere im Hinblick auf Ernährungsgewohnheiten und das Mediennutzungsverhalten in der Familie.



- Das Zuckerspiel bietet einen Gesprächseinstieg zum Thema Ernährungsgewohnheiten in der Familie
- Die Ernährungspyramide vermittelt Grundlagen gesunder Ernährung
- Das Fotoshooting lädt zum Verweilen am Bus ein und bietet Anknüpfungspunkte zum Gespräch über Medienpädagogik.

Der Einsatz der „Ernährungspyramide“ bot z.B. einen besonders intensiven thematischen Gesprächseinstieg in das familiäre Ernährungsverhalten und die Kommunikationsformen, die Eltern diesbezüglich ihren Kindern gegenüber wählen. Anhand von fotografierten Lebensmitteln und Getränken (z.B. Obst, Fleisch, Schokolade, Wasser) können Eltern mit ihren Kindern oder Kinder alleine entscheiden, welche Lebensmittel sie als gesund und wichtig für die Ernährung einschätzen und diese, entsprechend ihrer Wertigkeit, in eine Pyramide einsortieren. Eltern waren häufig überrascht davon, wie gut ihre Kinder über die Grundlagen einer gesunden Ernährung informiert sind und wie diskrepant sich dieses theoretische Wissen gegenüber den tatsächlichen Ernährungsgewohnheiten der gesamten Familie verhält. Auch die Bedeutung von Familienritualen, des eigenen häufig von Diäten geprägten Ernährungsverhaltens im Sinne einer Vorbildfunktion und die Entstehungsfaktoren eines gestörten Essverhaltens bei Kindern und Jugendlichen konnten auf der Grundlage dieses methodischen „Appetizer“ besprochen werden.

Unsere Beratungen: ... wir setzen Akzente im Kurzkontakt

Auf der Grundlage der vielfältigen methodischen „Türöffner“ zum Gespräch führt das suchtspezifisch ausgebildete Fachpersonal mit fast allen Besuchern Kurzinterventionen am Stand durch.

In der eigentlichen Konsumentenberatung beantworten wir Fragen der Jugendlichen, weisen auf Risiken des Suchtmittelkonsums oder eines Suchtverhaltens hin, spiegeln diskrepante Haltungen, motivieren zur Verhaltensänderung und stärken durch unsere wertschätzende Haltung das Selbstwertgefühl der Jugendlichen. Diskrepante Formulierungen des Gesprächspartner werden z.B. aufgegriffen: „Einerseits berichtest du, dass du jeden Tag kiffst, andererseits sagst du, dass das Kiffen überhaupt nicht wichtig für dich ist. Wie passt das für dich zusammen?“. Durch entsprechende kurze Denkanstöße kann die Entwicklung einer Veränderungsmotivation angestoßen werden.

Dies geschieht oft in kleinen Kontaktsequenzen mit Jugendlichen, aber auch mit deren Eltern oder Bezugspersonen und weiteren Interessierten. In zahlreichen Fällen nehmen betroffene junge Menschen bzw. ihre Angehörigen, nach einem positiven Erstkontakt auf einem Event, weiterführenden Beratungen in der Fachstelle für Suchtprävention wahr.



DEIN WISSEN ZÄHLT

- 1** Wie lange hat man noch Alkohol im Blut, nachdem man ein Glas Bier (0,25 l) getrunken hat?
a ein bis zwei Stunden
b eine halbe Stunde
c kommt darauf an, wie viel man vorher gegessen hat
- 2** Welche Organe werden durch übermäßigen Alkoholkonsum geschädigt?
a alle Organe
b nur Leber und Gehirn
c nur Herz und Lunge
- 3** Was ist ein Filmriss durch Alkohol?
a kurze Ohnmacht
b vorübergehende Gedächtnisstörung
c Vergesslichkeit
- 4** Wer hat nach einem Mixgetränk einen höheren Alkoholgehalt im Blut?
a Männer
b Frauen
c beide gleich viel
- 5** Warum ist das Trinken von Spirituosen (Schnaps) besonders riskant?
a es wird schnell eine hohe Blutalkoholkonzentration erreicht
b hochprozentiger Alkohol wird vom Körper langsamer aufgenommen
c es gibt kein besonderes Risiko
- 6** Wird man schneller nüchtern, wenn man sich übergibt?
a kommt darauf an, ob Mann oder Frau
b ja, klar
c nein, natürlich nicht
- 7** Ist Alkohol für Jugendliche schädlicher als für Erwachsene?
a nein, da ein junger Körper fitter ist
b für beide gleich schädlich
c für Jugendliche ist er viel schädlicher
- 8** Welche Wirkung hat Alkohol, wenn er nach dem Sport getrunken wird?
a solange der Alkohol nach dem Sport getrunken wird, ist es egal
b Alkohol hemmt den Muskelaufbau und kann den Körper austrocknen
c der Körper kann sich besser erholen
- 9** Was hat mehr Kalorien?
a Biermixgetränk (0,33 l)
b Apfelsaftschorle (0,33 l)
c beide haben gleich viele Kalorien
- 10** Wie wirkt sich viel Alkohol auf Sex aus?
a Kondome werden leichter vergessen, obwohl sie vor sexuell übertragbaren Krankheiten schützen
b Männer bekommen schneller eine Erektion
c es kommt seltener zu ungewollten Schwangerschaften

Antworten und mehr Tests gibt's unter:
www.null-alkohol-voll-power.de

Unsere Klinik-Kooperation: ... wir besuchen Jugendliche in der Klinik



Auf Großveranstaltungen (z.B. Karneval, Rhein in Flammen, Pützchens` Markt, Halloween) werden auch Kinder und Jugendliche nach einem so genannten „Komasaufen“ bzw. einer Alkoholintoxikation durch die Rettungsdienste in ein Krankenhaus eingeliefert. Oftmals

werden die betroffenen Jugendlichen an unserem Stand erstversorgt und anschließend auf unsere Veranlassung hin in eine Klinik gebracht. Seit Beginn des Jahres 2010 besteht eine Kooperationsvereinbarung mit dem Universitätsklinikum und dem Marienhospital zur Durchführung von „Brückengesprächen“, d.h. eine unmittelbare Beratung betroffener Jugendlicher und deren Eltern durch update-Fachkräfte noch in der Klinik am Morgen nach der Feier. Ein Brückengespräch wird durch die Fachkräfte anhand eines Interviewleitfadens geführt und thematisiert einerseits die Selbsteinschätzung des Jugendlichen bezüglich des kritischen Ereignisses und andererseits die Wahrnehmungen, Sorgen oder auch Bagatellisierungen der Eltern. Die Erfahrung einer Einweisung auf die Intensivstation aufgrund einer, bisweilen lebensbedrohlichen Alkoholvergiftung, bietet „am Morgen danach“ häufig eine besonders sensible Gesprächsbasis mit hoher Veränderungsbereitschaft.



Neben der frühzeitigen Unterstützung der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Eltern/Bezugspersonen geht es dabei auch um die Einschätzung der Suchtgefährdung sowie um die Aufklärung über Risiken des exzessiven Alkoholkonsums und die Informationsvermittlung über weitere Hilfeangebote.

Im Berichtszeitraum sind zahlreiche Bonner Kinder und Jugendliche aufgrund einer Alkoholintoxikation in die Klinik eingewiesen worden und 31 dieser jungen Menschen durch uns im Rahmen der „Brückengespräche“ am Krankenbett besucht worden. Auf der Grundlage dieser Kooperation können riskant konsumierende Jugendliche und deren Bezugspersonen frühzeitig erreicht und aufgeklärt werden.

Unsere „Give aways“:
... wir stellen Kontakt her



bonnereventsprinter

vorbeikommen
Tauschbörse
ausruhen
Alkoholquiz & Verlosung
gucken
foto shooting
safe-packs · Infos ...
feiern
mitmachen
quatschen ... und die heißesten Getränke

Karnevalszug Tannenbusch Sa. 11.02.2012 Ecke Oppelner/Stolpstr.
Weiberfastnacht Do. 16.02.2012 Rheinpromenade Beueler Ufer
Rosenmontagszug Mo. 20.02.2012 An der Marienschule/Heerstraße

Der bonnerevent sprinter ist ein Gemeinschaftsprojekt der Ev. Jugendhilfe Godesheim und update.



Fachstelle für Suchtprävention
gönn' dir mal ein
update
Caritas/Diakonie
Tel. 0228 688 588 0

„Echte Freunde...
passen aufeinander auf“

bonnereventsprinter
<0228>688 588 77

<0228>688 588 77



Termine 2012: ...wir sind auf Großveranstaltungen



bonner event sprinter

Wir möchten...

...mit dir ins Gespräch kommen

... über Alkohol und Drogen informieren

... Anregungen geben zur Reflexion deines eigenen Konsums

Open Air Veranstaltungen in Bonn 2012

- 11.02.12 Tannenbuscher Karnevalszug
- 16.02.12 Weiberfastnacht, Rheinpromenade Beuel
- 20.02.12 Rosenmontagszug, Heerstraße/Marienschule
- 21.04.12 Flohmarkt Rheinaue
- 05.05.12 Rhein in Flammen
- 10.05.12 Hardtberger Jugendwoche
- 19.05.12 Flohmarkt Rheinaue
- 16.06.12 Promenadenfest Beuel
- 23.06.12 Stadtteilstadt Dransdorf
- 30.06.12 Derletalfest
- 01.07.12 Familienspielefest
- 20.-22.07.12 Bierbörse
- 18.08.12 Flohmarkt Rheinaue
- 15.09.12 Flohmarkt Rheinaue
- 20.10.12 Flohmarkt Rheinaue

Die Standorte des bonner event sprinters sind kurz vor den Terminen über die Infoline: 0228 - 688 588 11 zu erfahren



AMBIANTE & SCHULF
Kommunikation und
Konzeptionsbüro

update
Fachstelle für Suchtprävention
LIPPESS 8
53117 Bonn
Tel.: 0228-688 588 0

Evangelische
Jugendhilfe
Godesheim

Amt für
Soziales und Wahlen
der Bundesstadt Bonn

STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.

Unsere Qualitätsstandards: ... wir werten unsere Arbeit aus

Der *bonner event sprinter* hat sich auch im Jahr 2012 als attraktives und jugendgerechtes Medium der mobilen Suchtprävention bewährt. Die kontinuierliche Dokumentation und stetige Reflexion unseres Projektes betrachten wir als Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Wir berücksichtigen hierbei insbesondere die unterschiedlichen Sichtweisen der im *bonner event sprinter* Team vertretenen fachlichen Ausrichtungen unter Einbeziehung des spezifischen Blickwinkels der jugendlichen Peers.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal stellt die regelmäßig, alle zwei Jahre, stattfindende Kundenzufriedenheitsumfrage dar, nach deren Auswertung wir unsere Angebote umfassend anpassen.

Die hohe Frequentierung unseres Angebotes, die lange Verweildauer der Jugendlichen an unserem Stand, die Häufigkeit von intensiveren Beratungskontakten und die Wiederaufnahme von Kontakten bei dem „Event auf dem Event“ sind darüber hinaus Indikatoren für die Attraktivität, die Nutzbarkeit und Anschlussfähigkeit unserer Arbeit. Neben den guten Ergebnissen der Kundenbefragung sind es die vielen persönlichen Rückmeldungen, die uns weiterhin bestätigen, auf dem richtigen Weg zu sein.

Dies bestärkt uns darin, ein zielgruppengerechtes und interessantes suchtpreventives Angebot mit Eventcharakter geschaffen zu haben, das einen wesentlichen Beitrag zur Suchtprävention in Bonn leistet.

Die Qualität unserer Arbeit sichern wir durch das Vorhalten hoher fachlicher Standards:

- zielgruppenspezifische Informationsmaterialien und Broschüren über substanz- und verhaltensbezogene Süchte werden regelmäßig aktualisiert
- das methodische Vorgehen wird situationsspezifisch modifiziert, und zwar orientiert an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe und den Besonderheiten eines Events
- die Arbeit des *bonner event sprinters* wird dokumentiert und im Rahmen von kollegialem Austausch und externer Supervision kritisch reflektiert
- die unterschiedlichen Blickwinkel der Kooperationspartner im Team des *bonner event sprinters* aus der Perspektive der Jugendhilfe und der Suchthilfe werden gewinnbringend genutzt
- jährlich wird auf der Grundlage der Auswertung der Dokumentation gemeinschaftlich ein Erfahrungsbericht erstellt.

Dank dieser sozialpädagogischen und suchtspezifischen Qualitätsmerkmale unseres mobilen suchtpreventiven Angebotes gelang dem *bonner event sprinter* auch im Jahr 2012 der interdisziplinäre Quergang zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe überaus erfolgreich.



bonnereventsprinter

Sozialraumarbeit

Stadtteil Bonn-Medinghoven
Stadtteil Bonn-Tannenbusch



Der *bonner event sprinter* im Stadtteil: ... warum sind wir im Sozialraum

Die heutige Suchtprävention betrachtet nicht nur den Menschen und das Suchtmittel sondern stets auch die gesellschaftlichen Bedingungen wie Familie, Schule und Freizeitverhalten. Diese Einflüsse auf Kinder und Jugendliche sind immens und vielfältig. Je mehr sich Jugendliche von Elternhaus und Schule lösen, umso bedeutsamer für ihre Entwicklung wird der soziale Raum, in dem sie sich aufhalten. Auf dieser Basis sucht das Team des *bonner event sprinters* Jugendliche in ihrem gewohnten sozialen Umfeld auf. Mittels guter Kontaktmöglichkeiten und einer vertrauensvollen Atmosphäre können so problematische Haltungen bzw. riskante Konsumgewohnheiten erkannt und gegebenenfalls alternative Verhaltensweisen erarbeitet werden. Im Rahmen der Sozialraumarbeit des *bonner event sprinters* werden die besonderen sozialen Bedingungen des jeweiligen Stadtteiles erkundet und als Grundlage der suchtpreventiven Arbeit vor Ort genutzt, wie nachfolgend in den Beispielen Bonn-Tannenbusch und Bonn-Medinghoven erläutert.

Vor dem Hintergrund ist es unsere Aufgabe, diese Bedingungen bei der individuellen Auswahl geeigneter Standorte, Ansprachen und Methoden im jeweiligen Sozialraum angemessen zu berücksichtigen.

Als zunächst noch Außenstehender nutzt das Team die Zugangswege der im Stadtteil vorhandenen sozialen Infrastruktur und Netzwerke. Die Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen werden durch den sozialräumlichen Einsatz des *bonner event sprinters* angestoßen und suchtpreventiv gewinnbringend genutzt. Im Sinne der Nachhaltigkeit der Maßnahmen bietet der *bonner event sprinter* hier kontinuierliche Kooperationsarbeit mit den vorhandenen Akteuren im Stadtteil an. So setzt der *bonner event sprinter* nicht erst bei der Zielgruppe der konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, sondern fördert unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen auch schon im Kindesalter.



In den ausgewählten Sozialräumen Bonn-Tannenbusch und Bonn-Medinghoven hat sich die Arbeit des *bonner event sprinters* im Jahr 2012 etabliert.

Durch seinen niedrighschwelligem Ansatz bildet der *bonner event sprinter* einen Türöffner für weitere suchtpreventive Maßnahmen im Sozialraum. Die Mitarbeiter berücksichtigen bei ihrer Arbeit die individuellen Bedingungen des jeweiligen Stadtteils und gehen auf ihre Zielgruppe zu. Gerade die mobile Suchtprevention hat sich deshalb als besonders bedeutsam erwiesen. Die sozialräumlichen suchtpreventiven Angebote der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim zielen dabei auf intensive Netzwerkarbeit mit den ortsansässigen Schulen und Sozialeinrichtungen.

Die Mitarbeiter der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim bringen Fachwissen sowie persönliche fachliche Erfahrungswerte aus der offenen Jugendarbeit und dem Streetwork ein.



So werden im Vorfeld der Einsätze in den durch die Sozialverwaltung ausgewählten Stadtteilen die gängigen Aufenthaltsorte der Jugendlichen ausfindig gemacht und diese unter Wahrung gängiger Grundsätze der aufsuchenden Arbeit (Wertschätzung, Echtheit, Vertraulichkeit, etc.) kontaktiert und beteiligt. Im direkten Kontakt mit den Jugendlichen werden deren Haltungen und Konsumgewohnheiten thematisiert. Die Erfahrung zeigt, dass sich durch das Stadtteilangebot des *bonner event sprinters* insbesondere Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren angesprochen fühlen und die Mitarbeiter zu den bekannten Standzeiten aufsuchen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Zielgruppe der konsumierenden oder von Konsum gefährdeten Jugendlichen und Heranwachsenden gelegt. Hierbei kommen den Mitarbeitern der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim ihre vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen zugute.

Ebenso gehören zu den Aufgaben der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu den relevanten Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil im Rahmen der Stadtteilarbeitskreise und im persönlichen Einzelkontakt. Anhand eines Standardbogens für alle Veranstaltungen des *bonner event sprinters* werden Anzahl und Alter der Besucher sowie Inhalte und Methoden sämtlicher Sozialraumeinsätze dokumentiert und später ausgewertet.

Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ... wir sind regelmäßig präsent



Die wiederkehrenden aufsuchenden Einsätze des *bonner event sprinters* in den ausgewählten Stadtteilen stellten auch im Berichtsjahr 2012 die kontinuierliche Präsenz in den Sozialräumen sicher. Insgesamt führte das Team des *bonner event sprinters* mehr als 50 Einsätze selbstständig im Öffentlichen Raum durch. Zusätzlich waren Fahrzeug und Mitarbeitenden des *bonner event sprinters* bei weiteren kleineren und größeren Veranstaltungen von Kooperationspartnern in den beiden Stadtteilen beteiligt. Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen, Institutionen und deren Ansprechpartner/-innen verlief vertrauensvoll. Das Projekt ist in den Stadtteilen bei Nutzern, Bewohnern und Multiplikatoren bekannt und akzeptiert.

Während sich im Stadtteil Medinghoven, der bereits seit 5 Jahren regelmäßig angefahren wird, in Bezug auf Einsatzort und Zeiten nichts geändert hat, haben wir im Berichtsjahr 2012 den Einsatztag für den Stadtteil Tannenbusch aus organisatorischen Gründen von Dienstag auf Montag vorverlegt. Der Standort am Tannenbusch-Center hat sich nach Ansicht der Projektmitarbeitenden bewährt. Der gewählte Platz ist einerseits von der zentralen Bushaltestelle Tannenbuschcenter aus so gut einsehbar, dass das Einsatzfahrzeug bei den dort auf den Schulbus wartenden Schülern große Aufmerksamkeit erzeugt. Andererseits ist der Ort auch nicht so sehr im öffentlichen Blickpunkt, sodass sich vertrauliche Gespräche realisieren lassen.



EINSATZZEITEN UND ORTE IM BERICHTSZEITRAUM 2012:

- *Tannenbusch, Tannenbusch-Center (gegenüber Post)*
Montag 15:00 – 17:00 Uhr
- *Medinghoven, Ecke Stresemannstraße/Europaring*
Mittwoch 15:00 - 17:00 Uhr

Außer im Winter und in den Sommerferien!

Zur Evaluation der Einsätze wurden in beiden Stadtteilen separate quantitative Erhebungen angestellt und ausgewertet. Zusätzlich wurde an zwei Einsatztagen im Stadtteil Medinghoven eine erneute Nutzerbefragung (nach 2008 und 2010) durchgeführt und deren Ergebnisse erhoben.

Neben den in den Besucherstatistiken aufgeführten wiederkehrenden Einsätzen hat der *bonner event sprinter* im Berichtsjahr zusätzlich bei folgenden Veranstaltungen in den Sozialräumen mitgewirkt:

- Veedelszoch Tannenbusch / Karnevals-gesellschaft Tannenbusch
- Mitternachtsbasketball, Schulzentrum Tannenbusch / Rheinflanke gGmbH
- Hardtberger Jugendwoche „Alkoholfreie Cocktails“ / Jugendzentrum „Martin-Bucer-Haus“ in Medinghoven
- Derletalfest / Bezirksverwaltung Hardtberg
- Kinder- und Jugendsportfest, Schulzentrum Tannenbusch / Quartiersmanagement Tannenbusch
- Aktionstag „Kunst kickt“ Tannenbusch / *update* Fachstelle für Suchtprävention
- Tannenbuscher Begegnungsfest / Initiative Tannenbusch

Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ...wir stellen folgende Inhalte und Methoden bereit

Neben den klassischen Themen der legalen und illegalen Suchtmittel wurden mit der Zeit auf Wunsch und Anregung von einzelnen Standbesuchenden auch weitere inhaltliche Schwerpunkte wie gesunde Ernährung, Fitness/Doping oder Verhaltenssuchte mit in das Programm aufgenommen. Da es sich bei den Standbesuchenden zum Großteil um Jugendliche mit Migrationshintergrund handelt, ist ein besonderes Augenmerk auf die kulturellen und religiösen Aspekte der jeweiligen Themen zu legen. Die Inhalte, die in den Stadtteilen aufgegriffen und besprochen wurden, waren im Berichtszeitraum somit insbesondere:

- Nikotin
- Shisha
- Alkohol
- Alkohol im Straßenverkehr
- Cannabis
- Partydrogen
- Fitness / Doping
- Computer-/Mediensucht
- Glücksspielssucht
- gesunde Ernährung und Lebensweise
- Suchtentstehungsmodelle
- Hilfsangebote für suchtgefährdete und suchtabhängige Jugendliche in Bonn



Der *bonner event sprinter* im Sozialraum: ...wir setzen folgende Methoden ein

Um die Jugendlichen im Stadtteil positiv anzusprechen und auf das Angebot des *bonner event sprinters* neugierig zu machen, müssen die Methoden kreativ und altersgerecht gewählt werden.

Aktionen und Spiele müssen schnell zu erklären und zu begreifen sein, da die Jugendlichen sich zunächst häufig nur auf überschaubare Kurzinterventionen einlassen. Somit hat es sich etabliert, kurze Spieleinheiten (wie Quiz, Tabu-Spiel oder Memory), die die Jugendlichen kennen, themengerecht anzupassen und zu spielen. So entstanden Cannabis-Quizze, Sucht-Tabu oder Rauchermemory.



Die Teilnahme ist stets freiwillig und unverbindlich. Häufig setzen wir kleine „Gewinnpreise“, Trinkpäckchen oder Snacks ein, um Jugendliche zusätzlich zur Teilnahme zu motivieren und um somit auch leichter in den Kontakt zu kommen.

Vielfalt und Abwechslung von Methoden sind notwendig, da viele Jugendliche den *bonner event sprinter* in ihrem Stadtteil regelmäßig aufsuchen und die ständige Wiederholung gleicher Methoden sie schnell langweilen würde.

Neben dem Einsatz des Rauschbrillenparcours, der Schadstoffzigarette und der Wissenstests, die auch regelmäßig bei Großevents angewendet werden, haben wir unter anderem noch folgende Methoden angewendet:

- Quizze mit Bewegungselementen (z.B.: Die teilnehmenden Jugendlichen erhalten Fragen, die Antwortmöglichkeiten „ja oder nein“ sind als Kästchen mit Kreide auf die Erde gemalt. Es können gleichzeitig mehrere Teilnehmer/innen mitspielen)
- Kurzfilm-DVDs zu Suchtthemen können im *bonner event sprinter* auf einem kleinen Monitor angeschaut und besprochen werden
- PC-Selbsttests (Auf einem Laptop können die Jugendlichen Fragen zu ihrem eigenen Suchtverhalten beantworten und erhalten anonym und vertraulich eine Auswertung)
- Mitmachaktionen wie das gemeinsame Zubereiten von alkoholfreien Cocktails oder Milchshakes

Statistik Medinghoven: ...wir erreichen unsere Zielgruppe

Im Stadtteil Medinghoven wurden im Jahr 2012 an 22 Einsatztagen (wie Vorjahr) insgesamt 270 Einzelkontakte gezählt. Der Besucherdurchschnitt lag somit bei etwa 12 Jugendlichen und jungen Erwachsenen pro Einsatztag, dieser Schnitt lag etwas unter dem Schnitt von 14 Personen im Vorjahr. Somit wurde die Anzahl der Einsätze im öffentlichen Raum nicht erweitert, sondern die Kooperation mit und in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums Martin-Bucer-Haus verstärkt.

Zum Beispiel wurde im Mai im Rahmen der Hardtberger Jugendwoche eine gemeinsame Aktion durchgeführt, bei der im Jugendzentrum „alkoholfreie Cocktails“ mit Jugendlichen gemeinsam zubereitet und gekostet wurden.

Im Oktober fand ein erlebnispädagogischer Nachmittag im Niedrigseilgarten in Bornheim-Walberberg statt, an dem 5 Jugendliche des Jugendzentrums Martin-Bucer-Haus teilnahmen. Auch im Anschluss an die Stadtteileinsätze suchten die Mitarbeitenden regelmäßig das Jugendzentrum auf und hielten so den Kontakt zu den Besuchern sowie den Mitarbeitenden der Einrichtung.

Die durch das Team des *bonner event sprinter* kontaktierten Personen waren fast ausnahmslos auch Besucher dieses Jugendzentrums. Somit wurde das Ziel erreicht, den regelmäßigen Kontakt zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Stadtteils aufzubauen und zu pflegen. Die Methode der Aufsuchenden Arbeit im Öffentlichen Raum wurde erweitert. Suchtpräventive Impulse und Angebote konnten nun auch regelmäßig in den Räumen des Jugendzentrums stattfinden.



Statistik Medinghoven: ...wir erreichen unsere Zielgruppe

Dementsprechend können Einsatzzeiten im Öffentlichen Raum zukünftig entsprechend zurückgefahren werden. Einzelne Präsenztage des *bonner event sprinters* am etablierten öffentlichen Standort im Stadtteil Medinghoven werden aber in Zukunft noch stattfinden, um auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen, die das örtliche Jugendzentrum aufgrund Alters oder Verhaltens noch nicht oder nicht mehr besuchen dürfen, oder die das dortige Angebot nicht wahrnehmen möchten.

Die Altersverteilung (Abb. 2) zeigt, dass die Zielgruppe der 12- bis 17-Jährigen mit 60% (56% im Vorjahr) weiterhin den Großteil der Kontakte im Stadtteil ausmachte.

Ergänzend zu den beschriebenen Angeboten für die Zielgruppe der konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden auch im Berichtsjahr unter der Maßgabe des „Sozialen Lernens“ suchtpreventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen für weitere Gruppen im Stadtteil Medinghoven gefördert. Die OGS Medinghoven erhielt eine Förderung für eine „Medienpädagogische Projektwoche“ für Grundschüler in den Herbstferien. Außerdem wurde im Oktober die Durchführung eines Informationsabends des „Väternetzwerk Medinghoven“ für russischsprachige Männer zum Thema „Suchtgefahren im Alltag“ in den Räumen des Stadtteilbüros der Diakonie unterstützt.

Mit diesen Angeboten wurden im Berichtsjahr zusätzlich 15 Kinder im Alter von 6-10 Jahren und 10 Männer direkt erreicht.

Besucherstatistik Medinghoven 2012
(durchschnittlich 12,27 Personen pro Einsatz)

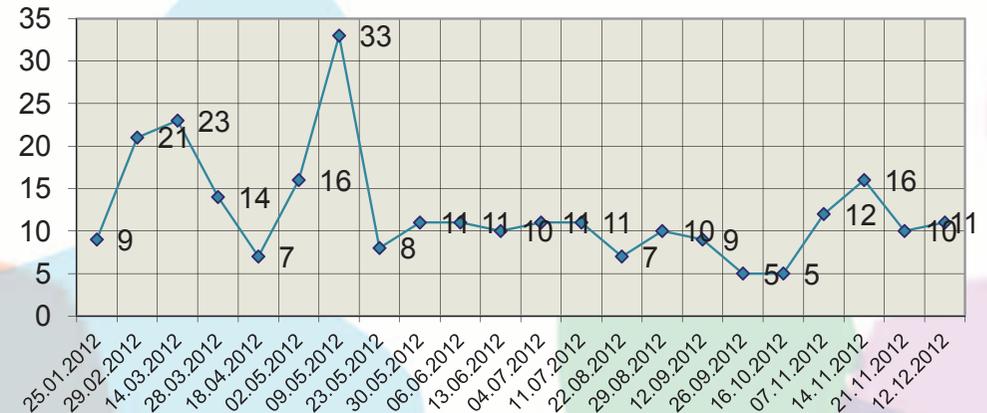


Abb. 1: Besucherstatistik Medinghoven

Altersverteilung Medinghoven 2012
(der insgesamt 270 Kontakte)

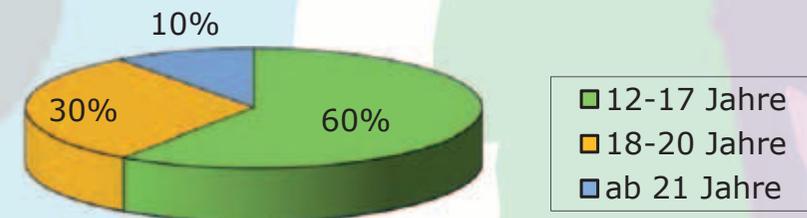


Abb. 2: Altersverteilung Besucher Medinghoven

Statistik Tannenbusch: ...wir erreichen unsere Zielgruppe

Besucherstatistik Tannenbusch 2012
(durchschnittlich 14,86 Personen pro Einsatz)

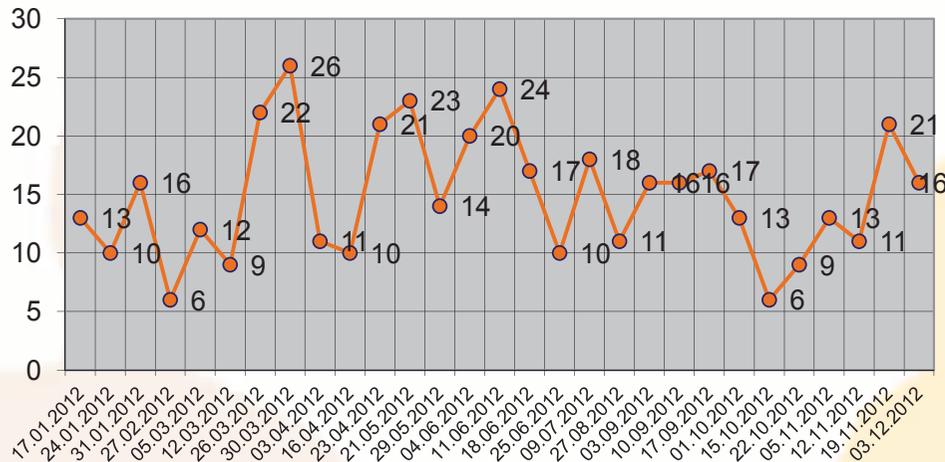


Abb. 3: Besucherstatistik Tannenbusch

Altersverteilung Tannenbusch 2012
(der insgesamt 431 Kontakte)

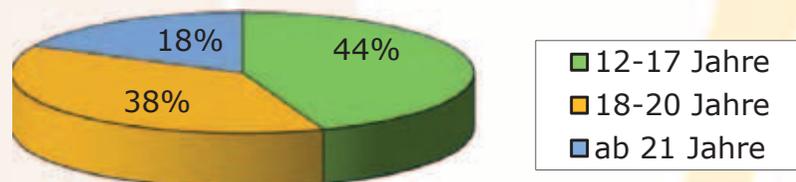


Abb. 4: Altersverteilung Besucher Tannenbusch

Im Laufe des Jahres 2011 waren die Mitarbeitenden des *bonner event sprinter* mit der Auswahl und Etablierung eines festen Standortes für die mobile Arbeit beschäftigt (siehe Vorjahresbericht). Im Berichtsjahr 2012 stand der *bonner event sprinter* nun erstmals durchgängig und regelmäßig an seinem etablierten Einsatzstandort auf dem Gelände des Tannenbusch-Centers.

Insgesamt wurden 29 Einsätze durchgeführt. Die Zahl der Besucher pro Einsatztag im Stadtteil Tannenbusch (Abb. 3) war wie im Vorjahr starken Schwankungen ausgesetzt. An besucherstarken Tagen konnten bis zu 26 Besucher am Stand gezählt werden, an anderen Tagen waren es 6 Besucher. Hier spielten zwar auch Wetterfaktoren wie Regen oder Kälte eine Rolle, aber auffällig war, dass im Stadtteil Tannenbusch keine feste Besucherclique am *bonner event sprinter* vorgefunden wurde. Die Besucher variierten sowohl vom Alter als auch von der Gruppenzusammensetzung.

Das Team des *bonner event sprinters* verfügt mittlerweile über ein Repertoire unterschiedlicher alters- und zielgruppengemäßer Methoden und Materialien und konnte diese erfolgreich am Standort einsetzen. Insgesamt wurden im Jahr 2012 am Stand 431 Kontakte (Vorjahr: 410) gezählt. Das waren im Durchschnitt 15 Kontakte (Vorjahr: 13) pro Einsatztag.

Das Altersdiagramm der Besucher wies im Vorjahr noch eine annähernd gleiche Verteilung der Altersgruppen „12 - 17 Jahre“, „18-20 Jahre“ sowie „21 Jahre und älter“ auf. Im Jahr 2012 nahmen die 12- bis 17-Jährigen mit 44% den größten Anteil ein. Dementsprechend liegt der Anteil der über 20-Jährigen bei 18%. Die angestrebte Zielgruppe der Jugendlichen im Stadtteil Tannenbusch wurde also am gewählten Standort während der entsprechenden Uhrzeit angetroffen und mit den ausgesuchten Methoden erreicht.

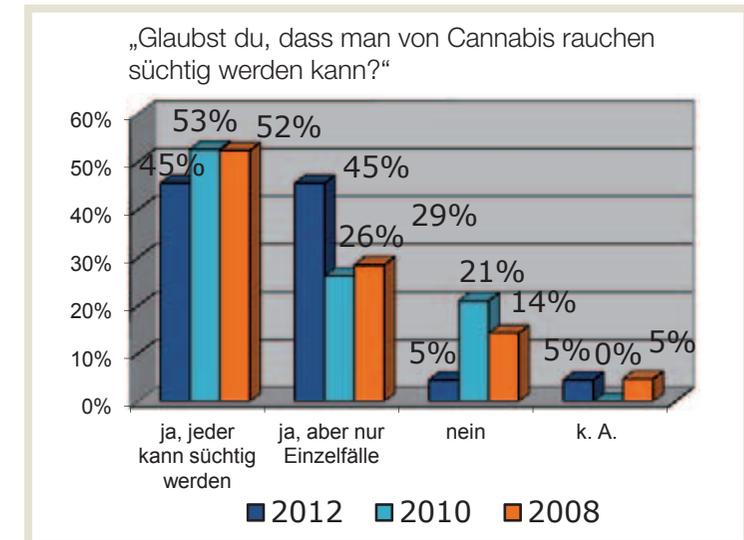
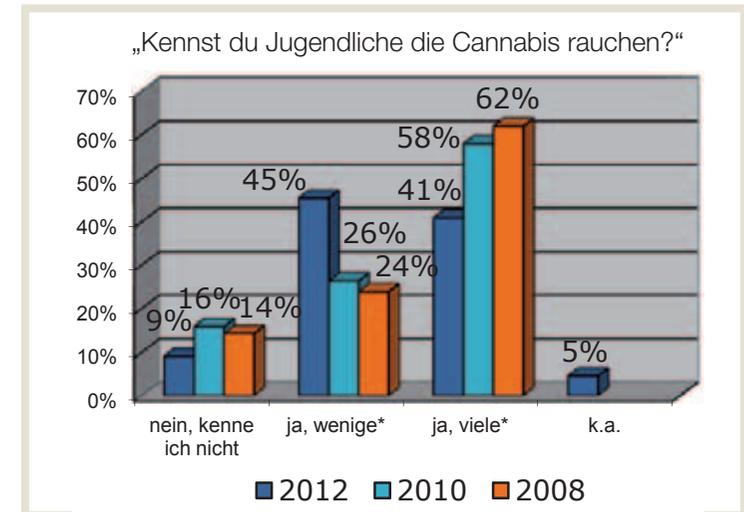
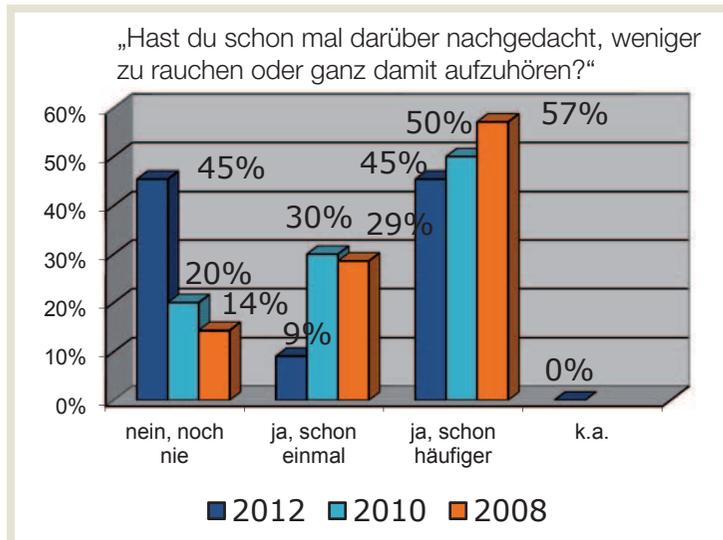
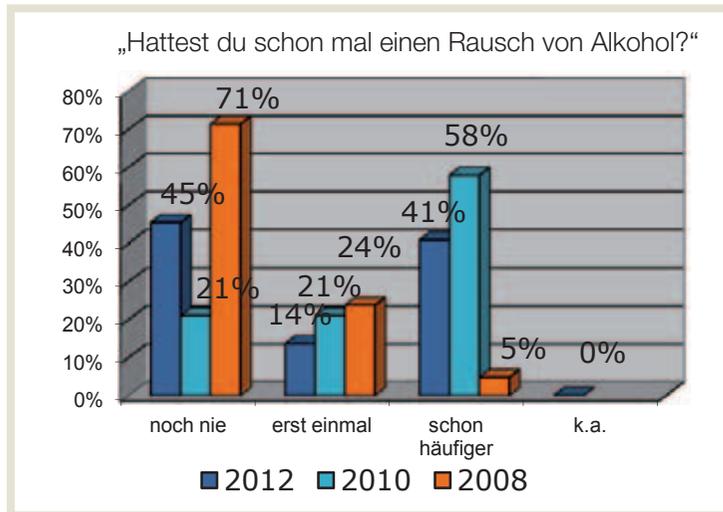


Die Nutzung des Angebotes durch Eltern oder sonstige Passanten zum Erhalt von suchtspezifischen Informationen und Informationsmaterial („Sucht-Info-Mobil“) für sich oder ihre Kinder kam im Berichtsjahr wie im Vorjahr regelmäßig vor.

Vor und während der Einsätze waren die Mitarbeiter/-innen der Evangelischen Jugendhilfe Godesheim regelmäßig im Austausch mit den Kooperationspartner/-innen von Straßensozialarbeit, Schulsozialarbeit, Stadtteilbüro, Polizei (JuKoBs) sowie der Centerverwaltung.

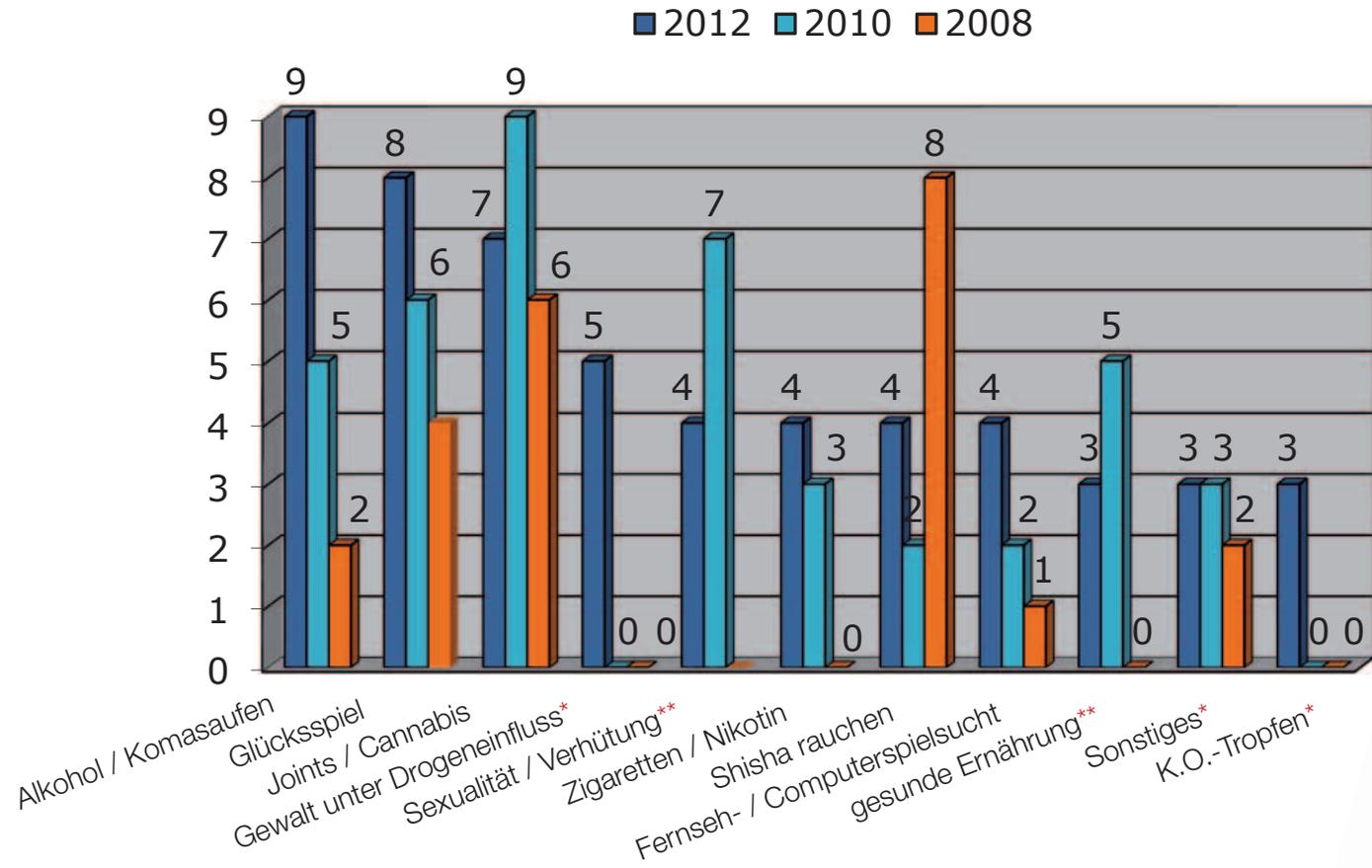
Unsere Befragung: ...unsere Arbeit im Stadtteil

Insbesondere die Ergebnisse der aktuellen Befragung zeichnen ein recht ehrliches und offenes Bild der Selbsteinschätzung der befragten Jugendlichen:



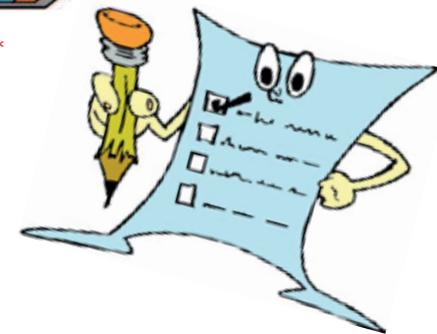
Unsere Befragung: ...unsere Arbeit im Stadtteil

„Worüber würdest du gerne reden und mehr Informationen haben?“**



* 2008 und 2010 nicht abgefragt

** 2008 nicht abgefragt



Planung 2013: ...wir planen für das Jahr 2013

MEDINGHOVEN

- Organisation und Durchführung von suchtpreventiven Veranstaltungen im Jugendzentrum „Martin-Bucer-Haus“
- Reduzierung der regelmäßigen öffentlichen Einsätze im Stadtteil ab Mitte 2013
- Beteiligung an den Aktionstagen „Sucht hat immer eine Geschichte“ im Stadtteil Medinghoven am 26.06.2013 und 30.06.2013

PERSPEKTIVE BONN-BAD GODESBERG

- Beteiligung an den Aktionstagen „Sucht hat immer eine Geschichte“ im Stadtteil Bad Godesberg am 01.07.2013
- Planung regelmäßiger Einsätze ab Mitte 2013

TANNENBUSCH

- Fortführung der regelmäßigen Einsätze im Stadtteil
- Erneute Teilnahme an Stadtteilkarnevalsanzug, Begegnungsfest und ähnlichen Veranstaltungen
- Beteiligung an den Aktionstagen „Sucht hat immer eine Geschichte“ im Stadtteil Tannenbusch am 17.06.2013, 18.06.2013, 21.06.2013 und 02.07.2013
- Entwicklung, Durchführung und Auswertung einer eigenen Nutzerbefragung für den Stadtteil Tannenbusch

.....wir bedanken uns:

Abschließend möchten wir uns ganz herzlich bei unseren Kooperationspartnern, Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken.



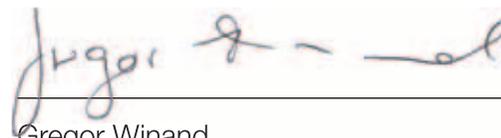
Achim Schaefer
Bereichsleiter
Ambulante Suchthilfe



Stephan Peiler
Regionalleiter Bonn
Evangelische Jugendhilfe Godesheim



Marion Ammelung
Einrichtungsleiterin **update**
Kordinatorin *bonner event sprinter*



Gregor Winand
Kordinator Sozialraumeinsätze
Evangelische Jugendhilfe Godesheim

